

Immigration als neue Normalität?

Publiziert am 13. Mai 2016 von Wilfried Müller auf www.wissenbloggt.de



Die deutsche Grenzen-Diskussion schwankt zwischen "Grenzöffnung für alle" und "Schotten dicht". Dazwischen ist auch von Obergrenzen die Rede, die den Aufnahmemöglichkeiten Rechnung tragen, und teilweise wird sogar thematisiert, was man tun könnte, damit die Migration gar nicht erst nötig wird.

Viele Stimmen vertreten allerdings das Argument, dass Grenzen sowieso weltweit obsolet würden. Man solle sich nicht mehr mit schmutzigen Deals und Erdoganoven-Erpressungen aufhalten, sondern die europäischen Gesellschaften gleich auf dauerhafte Immigration ausrichten (Bild: bykst, pixabay).

In diese Richtung geht ein Text der ÖKONOMENSTIMME von Thieß Petersen, Migration – die neue Normalität (10.5.)¹: *Die hohen Flüchtlingszahlen des Jahres 2015 sind primär auf den Bürgerkrieg in Syrien zurückzuführen. Die Schlussfolgerung, dass ein Ende dieses Krieges die Migrationsbewegungen nach Europa beendet, ist gemäss diesem Beitrag jedoch ein Trugschluss.* Der Beitrag besagt, die entwickelten Industrienationen Europas müssten sich "perspektivisch" auf dauerhafte hohe (Im)Migrationsbewegungen vorbereiten.

Zuwanderung

Dazu wird erst eine Begriffserklärung geliefert. Migration ist Wohnortverlagerung; in den meisten Fällen ist die Migration ökonomisch motiviert, es geht um Arbeitsmarkt-, Einkommens- und auch Bildungschancen. Das nächste ist die Fluchtmigration, Flucht vor politischer, ethnischer oder religiöser Verfolgung, Flucht vor Umwelt- und Naturkatastrophen, um nicht zu verhungern oder zu verdursten, und Flucht aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten. Zunehmend gewinnt auch die Klimamigration an Bedeutung, die durch Klima- und Umweltveränderungen hervorgerufen wird, und schließlich gibt es noch die Familienzusammenführung als wichtiges Wanderungsmotiv.

Also kann man freiwillige Migration zur Verbesserung der Lebenschancen und unfreiwillige Migration als Flucht vor Terror, Bürgerkrieg, Hunger, Wassermangel, Naturkatastrophen etc. unterscheiden, wobei die Unterscheidung nicht eindeutig ist. Wann ist z.B. das Ausmaß der Armut so groß, dass darin eine Bedrohung der Existenz zu sehen ist? Auch die wirtschaftliche Motivation kann bis zum Verlust der Existenzgrundlage gehen.

Die Migration von Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten nach Europa hat dementsprechend mehrere Ursachen:

- Flucht vor (Bürger-)Kriegen – derzeit sind 32 bewaffnete Konflikte in den betroffenen Regionen virulent, u.a. Afghanistan, Ägypten, Algerien, Armenien, Irak, Jemen, Libyen, Syrien, Tunesien, Burundi, Ostkongo, Mali, Mosambik, Nigeria, Somalia, Sudan und Zentralafrikanische Republik.
- Schlechte Lebensbedingungen, Not, Armut – Zahlen dazu: Pro-Kopf-Einkommen in Deutschland 47.000 Dollar jährlich, Afghanistan 2.000, Burundi und andere afrikanische Staaten um 800. Armut ist nach Petersen eine zentrale Ursache für Unruhen, aus denen sich Bürgerkriege entwickeln, die dann Fluchtbewegungen auslösen.
- Wachsende Einkommensunterschiede – das Wohlstandsgefälle zwischen hochentwickelten Industrienationen und weniger entwickelten Regionen in Afrika und Nahost ist zwischen 1980 und 2015 absolut und relativ größer geworden. Zahlen für Industrieländer 10.000 auf 46.000 gleich +350% und für Afrika und Nahost 4.000 auf 13.000 gleich +233%.
- Hohes Bevölkerungswachstum in Afrika – das sorgt für weitere Zunahme des Wohlstandsgefälles zwischen Afrika und Europa. Afrika ist die Region mit dem weltweit größten prozentualen Bevölkerungszuwachs, resultierend in Wohnraummangel, Infrastrukturengpässen, zunehmenden Verteilungskonflikten incl. der damit verbundenen sozialen Spannungen und gesteigerter Armut – Zahlen zur Bevölkerungszunahme 2015 bis 2050: Afrika +111%, Europa -1,9%, Rest der Welt 20-50%
- Zunehmende Klimamigration – in Afrika wird der Klimawandel als erstes und am stärksten zuschlagen (andere Quellen behaupten das vom Nahen Osten, siehe *Panik wegen Nahost-Klima*)². Entsprechende negative Auswirkungen auf Wasserversorgung, landwirtschaftliche Produktion und hitzebedingte Krankheiten sind zu erwarten, und die daraus resultierenden Konflikte um knappe Ressourcen. Die Zahl der klimabedingten Scha-

¹ <http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2016/05/migration--die-neue-normalitaet/>

² <http://www.wissenbloggt.de/?p=32053>

densereignisse wird sich erhöhen, und sie sind dort nicht versichert. Folglich verlieren die Betroffenen ihre Lebensgrundlage, was wiederum Antrieb zur Migration ist.

Diese Faktoren bewiegen den Autor zu der Annahme, dass die Zahl der Immigranten aus Afrika in den nächsten Jahren nicht sinken wird. Die Zahl der Armuts- und Klimaflüchtlinge wird demnach wachsen, auch wenn es gelingen sollte, die aktuellen Bürgerkriege zu beenden - *Migration wird daher zukünftig zu einer Normalität*.

Darauf müssen sich die entwickelten Industrienationen Europas vorbereiten und ihre Integrationsanstrengungen intensivieren. Sonst sind soziale Spannungen vorprogrammiert, so Petersen. Notwendig sei eine Migrationssteuerung zur Angleichung der Interessen von Migranten und Herkunftsländern, zur humanitären Öffnung für Flüchtlinge und zum Demografiebedarf der Zuwanderungsländer. Hier führt der Autor das demographische Argument an, Zuwanderung wäre zur Abmilderung der negativen wirtschaftlichen und fiskalischen Folgen der gesellschaftlichen Alterung in den meisten Ländern Europas die einzige realistische Handlungsoption.

Dem widerspricht wissenbloggt am Ende dieses Artikels.

Integration

Zunächst sei noch ein kritischer Blick auf die Integrationsanstrengungen erlaubt. Das liefert der etwas konfuse Text in der *Achse des Guten* namens *7 Thesen zu Integration und Illusion* (11.5.)³: Hochqualifizierte integrieren sich demnach nicht mit schlecht Ausgebildeten. Das ist unter Zuwanderern so, also z.B. bei türkischen Universitätsabsolventen und ihren Landsleuten, die nicht richtig schreiben und lesen können. Die verbandeln sich weder in Istanbul noch in Berlin miteinander.

Genausowenig gibt es ein Zusammenrücken von deutschen Exzellenzstudenten mit deutschen Sonderschülern. Sollte das politische Instrumentarium von Funktionärgipfeln, Sonderbehörden und präsumtivem Integrationsgesetz etwas in der Richtung einberufen, würde die verdutzte Republik den Aberwitz solches Vorhabens umgehend erfassen.

Deshalb, so die Achse des Guten, bleibe die ersehnte Vereinigung von germanischen Hochqualifizierten mit bildungsfernen Fremden unerreichbar. Die Megaanstrengungen zur Gemeinsamkeit werden wirkungslos verpuffen. Nur durch gemeinsame Arbeit können Menschen schnell zueinander finden, wobei "zwischen ihnen wuselnde" Sozialarbeiter als Störenfriede empfunden würden.

Eine Verbandelung zwischen den unteren Schichten gibt es nicht, deutsche Schulversager verweigern fast immer die Integration mit Abgeschlagenen aus fremden Kulturen. Beide üben sich lieber in Kompensation, um ihre "Kleinheit" mit geliehener "Größe" auszuschnücken. Einheimische womöglich mit dem Großdeutschen Reich, die Türken mit siegreichen Sultanen und die Araber mit triumphierenden Kalifen.

Das sind Brandbeschleuniger für weitere Konflikte, die dann weitere Begehrlichkeiten für weitere Integrationsbudgets beflügeln – Integration gelingt demnach nur, wenn sie überflüssig ist. Immigranten mit solchem integrativen Potential gibt es auch, sie werden allerdings immer knapper, und es drängen Bildungsferne nach.

Das überfordert die dadurch Beanspruchten, sie träumen von "Kompetenzfestungen" und "Pässe nur für Asse". Der Artikel sieht hier OECD-Länder mit "anschwellenden Integrationsindustrien" gegenüber Nationen, die sich auf das Wachstum ihrer Wirtschaft konzentrieren. Die Kombination aus galoppierender Mittelschichtschumpfung und Drittwelt-Zuwanderung bringe das vergreisende Deutschland zum Kippen; denn die konkurrierenden Nationen überlassen Deutschland die "Hilflosen und doch immer menschenwürdig zu Bezahlenden".

Bewertung

Auch hier das Dogma vom zuwanderungsbedürftigen vergreisenden Deutschland, also die alternativlose Zuwanderung aus demographischen Gründen - solche Argumentation geht an der Realität vorbei. Deutschland hat seine Bevölkerungsexplosion schon gehabt und ist dichter bevölkert als alle afrikanischen Staaten (230 Personen pro km², das Zehnfache von den USA, das Doppelte von Frankreich).

Wenn die Bevölkerung nun weniger Kinder in die Welt setzt, ist das nur eine Normalisierung und kein politisch korrekturbedürftiger Zustand. Wenn die Wirtschaft lieber Wachstum hätte, dann sei sie daran erinnert, dass die Wirtschaft dem Volk dienen soll und nicht umgekehrt.

Die Notwendigkeit von Zuwanderung aus wirtschaftlichen Gründen ist angesichts der Faktenlage nicht seriös behauptbar. Dann müsste es reguläre Jobs für die Zuwanderer geben und nicht bloß Billig-Jobs zum Zweck des allgemeinen Lohndrückens. Dann dürfte nicht die fortschreitende Produktivität immer mehr Menschen ins Prekariat drücken, dann müsste es *Vollbezahlung* und nicht *Vollbeschäftigung* geben. Dann dürfte nicht die halbe Generation der Jugend in Italien, Spanien, Griechenland arbeits- und perspektivlos sein.

Und perspektivisch dürfte nicht die Übernahme von beliebig vielen Jobs durch Roboter bevorstehen. Das Argument "Zuwanderung in die Steuerkassen" soll bloß den ungerechten Status quo zementieren und davon ablenken,

³ http://www.achgut.com/artikel/integration_sieben_thesen

dass Einkommen und Steuerlasten gerechter verteilt gehören, z.B. durch Robotersteuern. Nach all dem entpuppt es sich als reine Willkür, wenn die Rede davon ist, der Zuzug wäre "die einzige realistische Handlungsoption".

Redlich wäre die Diskussion, *wieviele Menschen wollen wir in Deutschland haben? Macht es einen Sinn, so viel Rohstoffe und Energie zu importieren und dann noch Menschen, um die Importe noch mehr zu steigern?* Das Umgekehrte ist vernünftiger, Menschen, Energie und Rohstoffe dort zusammenzubringen, wo noch Platz ist.

Der Integrationsartikel relativiert die Integrationsanstrengungen doch sehr; wogegen in dem Zuwanderungs-Artikel für ihre Intensivierung argumentiert wird - *sonst sind soziale Spannungen vorprogrammiert*. Dabei ist es doch die Zuwanderung, was die Spannungen hervorbringt, und nirgends steht geschrieben, dass Zuwanderung samt Integrationsgebot die einzig statthafte Hilfsmöglichkeit ist. So sieht das die Mehrheit, und die kann sehr wohl nationale Werte und deutsche Leitkultur erkennen, auch wenn die Kritiker das nicht können. Außer wenn's um die Verurteilung der Nazis geht natürlich; bei der Zuordnung von Unwerten zu Deutschland gibt's diese Probleme nicht.

Dem Diskurs über Hilfsmöglichkeiten vor Ort wurde weiträumig ausgewichen. Das trifft auch auf die zitierten Artikel zu. Der Zuwanderungs-Artikel wird noch durch den Befund eingeleitet, in den meisten Fällen sei die Migration ökonomisch motiviert. Danach ist dann nur noch von Flucht und zwangsweiser Migration die Rede, so dass das Thema Gerechtigkeit gar nicht erst angesprochen werden muss. Das geht wieder an der Realität vorbei.

Hier wäre das Thema Verteilungsgerechtigkeit zu diskutieren, aber auch *wer ist das eigentlich, wer da kommt?* Es handelt sich doch um eine Elite der Mittelschicht, die hohe Schleusergebühren bezahlen kann. Sollen die wirklich gegenüber jenen Armen bevorzugt werden, die das Schleusergeld nicht aufbringen können? Hat das was mit Gerechtigkeit zu tun oder bloß mit Gewissensberuhigung? Und was bleibt nach dem schmutzigen Türkei-Deal vom Gewissen übrig?

Nachdem die Diskussion sich an jenen Anstrengungen abarbeitet, die in Europa zu unternehmen sind, müssen auch die Anstrengungen vor Ort thematisiert werden. Warum soll es möglich sein, in Europa die größten Leistungen zu vollbringen, aber in Afrika wird noch nicht mal Geburtenbeschränkung gefordert? Warum sollen die potentiellen Immigranten nicht mit unserer Unterstützung vor Ort gedeihliche Lebensverhältnisse aufbauen?

Zu den Menschenrechten gehören auch Menschenpflichten. *Über diese Pflichten zu reden, ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit*, so schreibt wissenbloggt in *Niedergang des Humanismus*⁴. Darin liegt mehr Sinn als in der Behauptung, sie lasse sich sowieso nicht verhindern, und deshalb wäre Immigration die neue Normalität.

Das geht nochmal an der Realität vorbei. Unschön ist der ad-hoc-Ansatz, mit dem jetzt Zäune aufgebaut werden, genauso wie der Türkei-Deal, der das Problem verlagert. Beides beweist aber, dass Immigration kontrollierbar ist. Mehr noch, eben jene technologische Zukunft, die uns die Jobs kostet, bringt uns auch die volle Kontrolle.

Es kommt die allgemeine Observation mit Gesichtserkennung. Die Gesichtserkennung wird Kreditkarten und Pins ersetzen, die Observation und Überwachung wird sowieso überall ausgebaut. Von jedem wird jederzeit bekannt sein, wo er gerade steckt und was er da treibt. Anders wird es nicht möglich sein angesichts der ausufernden Technikgefahren. Weil ein einziger Täter mit Bomben, Drohnen, Bakterien immer schlimmere Sachen anstellen kann, müssen alle überwacht werden, siehe auch *Technik vs. Terror*⁵.

Das bedeutet, Zäune werden obsolet. Illegaler Aufenthalt kommt automatisch raus, unerlaubte Migration ist perspektivisch nicht mehr möglich. Zuwanderung muss also *nicht* die neue Normalität sein.

Nötig ist der verantwortliche Umgang mit den neuen Möglichkeiten. Beginnend beim *finito* für die Kriegstreiber der USA, über die Umkehr zu mehr Verteilungsgerechtigkeit zwischen Arm und Reich bis hin zum sozial verträglichen Umgang mit der Überwachung (siehe auch *Datenhygiene statt Datenschutz*)⁶.

Links dazu:

- Afghanische Kollateralschäden - <http://www.wissenbloggt.de/?p=32871>
- Fortgesetzter Erdogahnsinn - <http://www.wissenbloggt.de/?p=32848>
- Trump und AfD sind gut für die Demokratie - <http://www.wissenbloggt.de/?p=32781>
- Migration durch Übervölkerung - <http://www.wissenbloggt.de/?p=30293>
- Risiko und Chance der Massenmigration - <http://www.wissenbloggt.de/?p=25858>
- Insidersicht aus dem BAMF - <http://www.wissenbloggt.de/?p=32322>
- Grenzenlose Naivität wird bestraft - <http://www.wissenbloggt.de/?p=31596>

⁴ <http://www.wissenbloggt.de/?p=32409>

⁵ <http://www.wissenbloggt.de/?p=30201>

⁶ <http://www.wissenbloggt.de/?p=24346>